

mehr / indem er ex propria confessione Reus Perdu-
ellionis & læsæ Majestatis ist / indem er extra consen-
sum Principis, finitimo Principi succurreret / und
mit demselben Conferentien gehalten. Schloß
demnach / man solte ihn den Pac, pro hoste Patriæ de-
clariren / seiner Aempter priviren / aus dem Reich
vertreiben / weil er sich zu diesem allen selber versteht.
Darauff stund der Herr Woywoda Vilnensis Pac auf-
gieng zu Ihrer Königl. Majestät an den Thron /
excusirte sich daselbst privatim hochbethurende /
daß er alles zum besten gethan / nicht so / wie es ihm
ausgelegt worden / & soluta est sessio.

Den 7. Februarij.

Im Senat ward wieder die Materia von Abdan-
ckung der Litthauischen Armee vorgenommen / allein
es ward vom Königl. Thron declarirt / es wäre dieses
eine Materie, die da müste bis nach dem Schluß mit
dem Moscowitischen Gesandten verlegt werden / &
soluta Sessio.

Den 8. Februarij.

Es hat der Woywoda Vilnensis Pac zu denen Hil-
fapihen geschicket / und ihnen melden lassen / sie solten
nur selbst media vorschlagen / er were zu allem wil-
lig / auch die Armee abjudancken.

Antwort: Schreiben

An einen guten Freund in
Königsberg.

82

Riga den 21. Februarij 1679.

Als meines Herrn Schreiben sampt der Beilage ersehe ich mit größ-
ter Verwunderung / wie man dasiges Obrtes sich nicht gescheuet / durch
einige mit lauter Unwarheit ausgeschickte Schartequen der erbahren
Welt eine so heßliche Impression von der Retraite der Schwedischen Ar-
mée und denen dabey vorgefallenen Actionen sampt der übeln Conduite
der Commandirenden hohen Häupter zu machen. Ich erfreue mich aber
dabey nicht wenig / daß dennoch solche Handgreiffliche Lügen nicht bey
allen gleich leichtem Glauben finden / sondern auch mein Herr sein judicium
darüber suspendiren wollen / bis er von dieser Seiten einige gewisse / besse-
re und wahrhafftere Nachricht eingezogen. Dahero ich denn betrogen
worden / meinen wahrhafften Gegen Bericht den Herrn im Vertrauen mit-
zutheilen.

Dem daß (1.) aus Memel vom 15. Februar. gemeldet wird / daß
die Schwedische Armée aus Preussen flüchtig worden / solches mag zwar
denen Ehr- Fürstlich- Gesinneten nicht übel gefallen ; Es hat aber in der
That diese Retraite auff eingetommenen Königl. Befehl / und nicht
aus Furcht vor den Ehr- Fürsten / welcher ja vor unser Zurückkunft nach
Eiße / Uns zu Kubernäs schon zuvor kommen / aber gar keine Lust gehabt
Uns vermittelst einer Haupt-Action den Weg zu verlegen / müssen gemacht
werden ; Und ob er zwar nachhin / als wir schon etliche Meilen von der
Eiße zurücke gelegen / Uns durch seine Cavallerie unter der Conduite des
Herrn General Görkelen eines anubringen / vermeinet ; So hat doch der
Feld- nachden er der Unserigen Resolution gesehen / wenig Belieben getra-
gen uns ferner zu arrestiren / sondern etliche Tage lang durch Samayten ge-
ruhiglich passiren lassen / ohne daß noch eine Partbey sich kaum sehen lassen /
und fort wieder flüchtig worden / bis endlich der Herr General Major Schön-
ning

ning unweit von der Churländischen Gränze/ mit Zuziehung etlicher Pol-
nischen Troupen, unsere Arrièregarde angegriffen. Daß aber auch
diesemahl der Feind nicht nur allein keine Avantage befochten / sondern
mit grossen Verlust so Officier als Gemeinen das Feld räumen und Uus-
vergonnen müssen/ den Obersten Ahnrey auff der Wahlstatt / den wir zwar
nicht gefunden / zu suchen/ und den Rittmeister Richbinder / welchen einer
vom Feinde auff der Erde liegend & lang fröid übel zerhauen/ auffzunehmen.
Wollen die Herren Brandenburger die Partheyigkeit nur ein wenig an-
Selt setzen / so werden dieselbe bekennen müssen / daß sie allezeit nach gegeben-
ner Salve einen Carocol gemacht / und keiner eingigen Esquadron ein- eckro-
chen/ wobei die Unserigen allein dieses Unglück gehabt / daß sie mit ganz er-
mudeten Pferden nicht verfolgen können. Indessen sind sie doch so be-
willkommet worden / daß / wenn nur noch eine Stunde Tag übrig gewesen
wäre / weder die Schöningischen rodomontaden, noch der Chur- Jürstliche
April- Brieff unsere Hand voll Volckes / welches mit ihnen ins Hand-
Gemeinde gerathen / würde im Wege gestanden haben/ ihre Temerität sich
an einer Armée anzuhängen nach meriten abzustrafen. Denn daß
der Herr General-Major sich in einem Schreiben rühmet / als habe er auff
die ganze Schwedische Armée, welche noch bey 3000. Mann und meist
Officier starck gewesen/ getroffen/ in dem andern aber / daß er unsere Armée
auff gut befunden der commandirenden Officier zum andernmahl verfol-
get / und bis an die Liefländische Gränze/ welche man noch selbigen Tag zu
erreichen vermeynet/ poussir et habe/ solches mögen die jemaen glauben/ welche
erstlich nicht gesehe/ daß der ganze rechte Flügel/ als die Stärke unser Armée/
bey anderthalb Meilweges voraus gewesen/ auch eine ziemliche Mannschafft
bey der Artillerie un Bagage marchiret. Item daß auch kaum die helfte von
der Arrièregarde zum Treffen kamen. Wie dann auch (2) Nach dieser Action
kein Brandenburgischer sich mehr sehen lassen / geschweige zu einer neuen
Action sich engagiren wollen / Unangesehen man nicht selbigen Tages bis
an die Liefländische Gränze/ die ihnen so formidable gewesen/ gelangen könn-
ten / sondern noch fast 8 Tage lang den March durch Churland contin-
nuiren müssen. Was ferner in den bey Euch um Druck ausgefertigten
Mitsauschen Schreiben von unsern grossen Verlust bey dem letzten Treffen/
der Armee erbärmlichen Zustande/ und der hohen Häupter übeln Conduite
fabuliret wird / solches sind alle schändliche Calumnien / Denn daß Wir
bey selbiger Action nicht mehr als den Obersten Ahnrey und Ritt-
meister

9
3
4
St. Lebind er nechst etwa 20 gemeinen verlohren / solches ist nunmehr Land-
Lindig/ massen dann auch die bleibenden Officier in solchem Zustande sind /
daß theils bereits auff frischem Irse sich befinden/ und an der übrigen Gene-
sung nicht mehr gezweifelt wird. Wiewohl es hier billich heißen sollte:
Mendacem oportet esse memorem, wenn der Calumniant bald drauff in
seinem andern Schreiben meldet / daß die Schweden nicht nur allein keine
Klagen über einigen Verlust geführt / sondern sich so gar berühmet / daß sie
die Churfürstlichen aus dem Felde geschlagen / daß er aber unsere Infan-
terie nicht über 500. und das ganze Corpus nicht über 3000. Mann ge-
schätzt / solches muß man dem Fabulanten darumb zu gute halten/ weiln er
nicht wissen können/ was bey der Bagage und Artillerie, wie es bey solchen
schweren Marchen herzugehen pfleget/ marchiret. Das sonst wegen des
harten Wetters und schweren Marches so wohl Officier als Gemeine
ziemlich gekranket/ und einige dahin gefallen / solches kan denen/ welche den
Krieg practisiret/ und bey Menschen Gedrucken einen solche March nicht erle-
bet haben/ nicht wunderlich vorkommen/ massen denn auch leicht zu ermef-
sen/ daß der Feind bey dieser harten Saison keine Seide wird gespannen ha-
ben. Was aber die unvermuthliche Furcht und Flucht in Liefland anlan-
get/ So haben zwar einige / welche anfangs in den Tag hinein geplaudert/
und den Zustand unser Armée gefährlicher gemacht / als er an sich selb-
sten gewesen / Ursache dazu geben / Doch ist dieses eine grosse Unwahr-
heit/ daß zu Riga ein so grosses Schrecken gewesen/ als wenn Hannibal ante
portas wäre/ daß man geheulet und geweynet / und die Prediger das Volk
öffentlich von den Sankeln trösten müssen. Magnum & impudens men-
daciū hominis, quem oportet totum esse ex fraude & mendacio com-
positum. Massen man sich denn bey dieser Jahreszeit gar keiner feindli-
chen Attaque/ geschweige einer formellen Belagerung zu befürchten gehabt /
zu dem auch Stadt und Schanzen mit Mannschafft und aller andern Noth-
wendigkeit dermassen versehen gewesen / daß man den Feind allezeit vigou-
reusement hätte entgegen nehmen können. Was ferner der Röserricht
von des Herrn Feld- Marschalls Conduite so verwegen in die Welt
hinein zu schreiben Belieben getrahen / solches ist unglücklich / unermef-
lich und unerträglich/ und solte ihm billich das Schreiber- Lohn von seinen
Dien pro merito abgegeben werden. Zu verwundern aber ist es / daß man
bey Euch solche gröbliche Unwahrheiten von so hohen Häuptern in Druck zu
verfertigen / kein Rücksehen trägt / da man doch an unsern Seiten das jem-
ge/ was

ge / so ist so wohl mein Herr als andere Freunde von dem erbärmlichen Zu-
stande Ihrer Armee und der schlechten Conduite einiger commandiren-
den Personen gemeldet / der Welt mit einigem Worte zu melden / billich Be-
denken getragen. Das aber der Herr Feld-Markhall an diesen Betar-
stungen ganz unschuldig / werden die nicht in Abrede sein können / welche ge-
sehen / wie Er nicht allein Officium & Partes eines klugen Capitains / son-
dern auch eines tapffern Soldaten soulteneret / indem Er nicht allein auf
dem ganzen marche bey seinem hohen Alter allezeit allert / sondern auch bey
allen Occasionen selbst mit in dem Hand-Gemenge gewesen / absonderlich
in der Action mit Vorne von des Feindes Esquadrone mit eigener
Faust erlegt / und im übrigen allen der Königlichem Ordre gefolget / so daß
an Seiner guten Conduite wohl kein ehrlicher Cavalier Ursache zu zweiffeln
haben wird. Solte aber jedennoch ein unvernünftiger Mensch gegen den
Ehrländischen Correspondenten solche unbesonnene Reden haben schiffen
lassen / So hätte man doch an ihrem Orte bedencken sollen / daß auch bey
Feinden die Befehle der Höflichkeit beobachtet / und hoher Häupter Respekt
auf eines niedelichen Tropffen blossen Bericht nicht so fort betastet werden
sollen.

Daß sonsten mein Herr scherzend von derer bewußten Cavalier Ver-
fassung und mächtigen Geschütze meldet / quod etiam boatu & tonitru suo
longinquum Gallum excitavit / solches ist mir eben so lächerlich vorgekom-
men / als es denen guten Herren vielleicht in kurzem schmerzlich fallen wird /
was de cristas commoti Galli im Gesicht zu haben.



Erklärung

Der Herren Abgesandten Seiner Aller-
Christlichsten Majestät gegen dem Herrn Me-
diatorem Jenkin ratiōne deß annoch-restiren-
den Friedens zwischen Ihre Königlichē Maje-
stät von Schweden an einer / und Ihre Königli-
che Majestät von Dennemarck und den Chur-
Fürsten von Brandenburg ande-
rer Seiten.